

selten und Wärmern, besonders lieben sie Ameisenlager. Im Winter werden sie mit Getreide, vorzüglich mit Weizen gefüttert. Die Begattungszeit ist der März und April. Das Weibchen legt unter einem Strauch in ein kunstloses Nest 12 bis 20 Eier und brütet 24 Tage. Auch läßt man häufig die Eier von Truchsenen ausbrüten. Die Jungen müssen mit vieler Sorgfalt gepflegt werden. Das Fleisch der Fasanen wird für sehr köstlich gehalten und bedient ein Paar dieser Vögel gewöhnlich mit einem Dukaten bezahlt. Auch die Eier sind sehr zart, schmackhaft und gesund.

Der Trappe. (*Ovis Tarda*).

Er gehört unter die ansehnlichsten einheimischen Vögel, da er an Größe ein Leuthuhn übertrifft und bis 30 Pfund wiegt. Ueberdies hat er hohe Beine und einen langen Hals. Das Männchen ist oben rötlichgelb mit schönem schwarzen Querstreifen, unten weiß und hat an beyden Seiten der untern Kinnlade lange weiße Bartsebern, wie ein Schauerbart. Das Weibchen ist kleiner, weniger schön und ohne Bart. Die Trappen leben heerdenweise auf unfern ebenen Feldern, auch den Winter hindurch, und erheben sich, ohne trachtet ihrer kurzen Flügel hoch in die Luft und machen oft weite Reisen. Sie sind außerordentlich scharf, furchtsam, listig und laufen so schnell, daß sie kaum von Windhunden eingeholt werden können. Sehr selten lassen sie dem Jäger zum Schusse kommen; am besten kann er sie von einem mit Stroh und andern Dingen bedeckten Wagen herab erlegen. Sie nähren sich von Körnern, grüner Saat, Kohl, Insekten und Regenwürmern. Das Weibchen legt in ein in die Erde gescharrtes Loch zwey bis drey große Eier und brütet sie einen Monat lang. Die Jungen lassen sich leicht zu Handbügeln zähmen. Man verjaget die Trappen gewöhnlich zur hohen Jagd. Das Fleisch der Jungen giebt einen vorzreflichen Braten. Die Spullen braucht man zum Schreiben und zu Ungeln.